

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2008

Arbeitsmarktbezirk
501 Bischofshofen



ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Bischofshofen

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	10
Regionale Fördermaßnahmen	12
Glossar und Quellenangaben	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Bischofshofen

Arbeitslosenquote über dem Landesschnitt, hoher Frauenanteil

	Bischofshofen	Salzburg	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	78.531	530.576	8.331.930
davon Frauen	40.159	273.252	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	0,1%	2,4%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	5,0%	3,9%	5,8%
Frauen	5,7%	3,9%	5,6%
Männer	4,4%	3,9%	6,1%
Katasterfläche (KF)	1.755	7.154	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	15,4%	20,0%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	45	74	99
Einwohner/innen pro km ² DSR	291	371	264

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

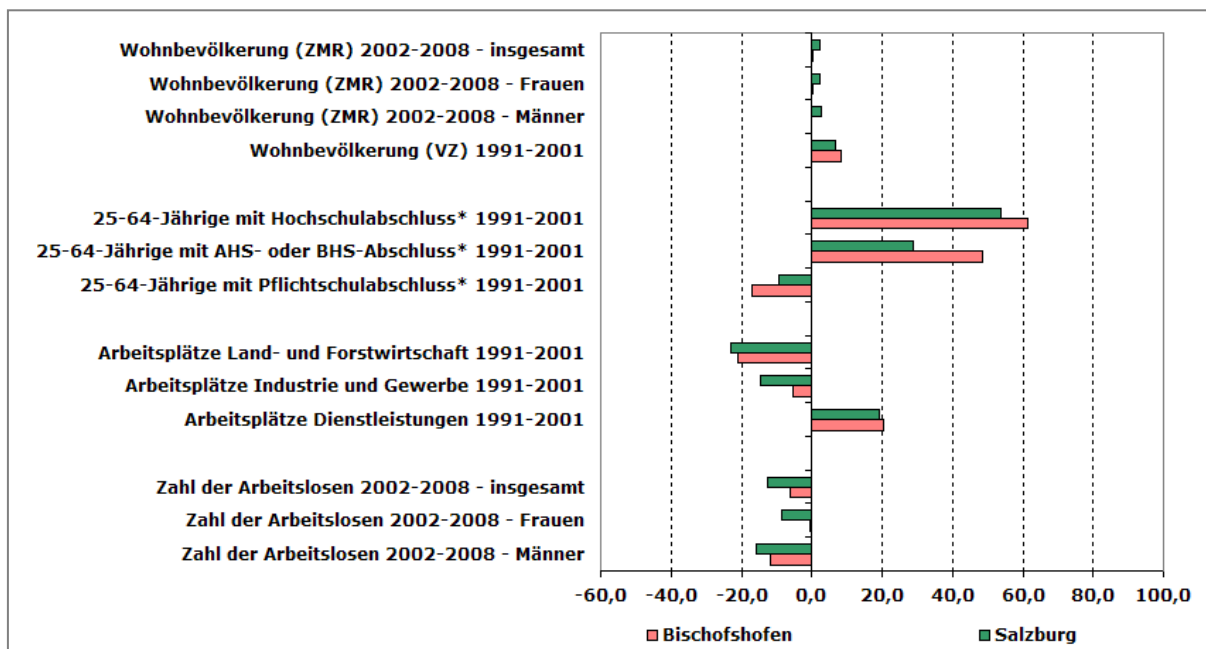
Der Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen entspricht dem politischen Bezirk Sankt Johann im Pongau und besteht aus 25 Gemeinden, darunter drei Städte (Bischofshofen, Radstadt und Sankt Johann im Pongau).

In diesem Bezirk befinden sich die höchsten Berge der Ostalpen. Die Hohen Tauern bilden im Süden die Grenze zu Kärnten. Die zum Teil hochalpine Landschaft wird durch die Flüsse Salzach, Gasteiner Ache, Groß- und Kleinarl geprägt.

Die bedeutendsten Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind St. Johann im Pongau und Bischofshofen, in denen über 30% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten. Kleinere Zentren sind Radstadt, Altenmarkt und Schwarzach (Pongau) sowie Bad Hofgastein und Bad Gastein (Gasteinertal).

Durch die alpine Lage des Bezirkes ergeben sich unterschiedliche Erreichbarkeitsverhältnisse. Der nördliche Teil des Bezirkes ist durch den Anschluss an die Tauern Autobahn (A10) begünstigt, benachteiligt sind die Gebiete in den Seitentälern der Salzach und einige Gemeinden um Radstadt (z.B. Filzmoos).

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 78.531 Personen, 51,1% davon Frauen. Dies entspricht 14,8% der gesamten Salzburger Wohnbevölkerung.

Sankt Johann im Pongau (10.722, Frauenanteil 50,9%) sowie die Gemeinden Bischofshofen (10.241, Frauenanteil 51,4%) und Bad Hofgastein (6.770, Frauenanteil 52,4%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Radstadt (4.827, Frauenanteil 51,2%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 0,3% gesunken, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit -0,1% etwas günstiger war als bei den Männern mit -0,4%.

Der Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 betrug die Bevölkerungszunahme mehr als 6%, im Zeitraum zwischen 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 7%.

Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 8,2% gestiegen (Salzburg: +6,8%, Österreich: +3,0%).

Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+4.103) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.814).

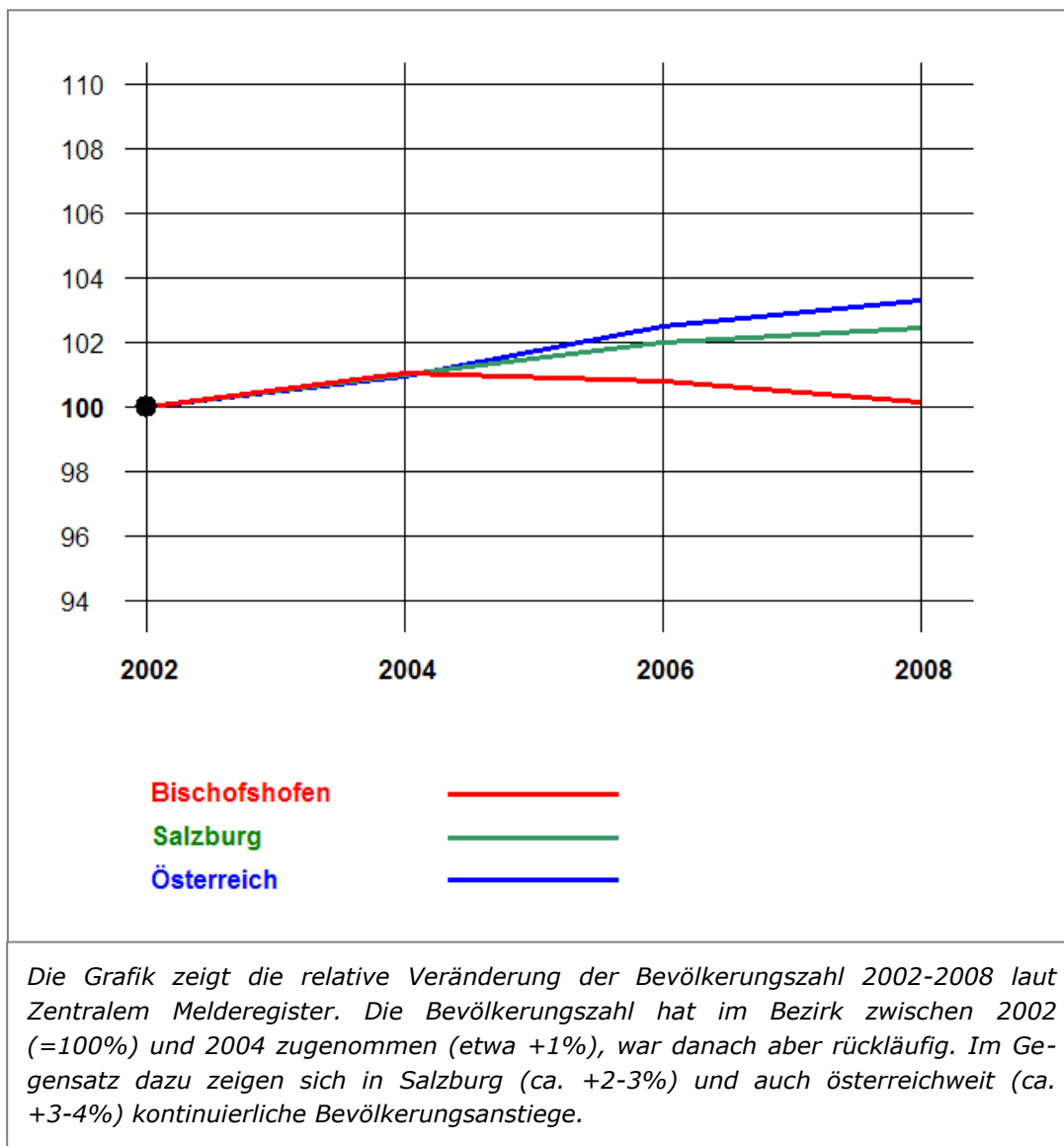
Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 hat die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) im Bezirk Bischofshofen nahezu stagniert (Salzburg: +2,4%, Österreich: +3,3%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 im Bezirk Bischofshofen mit 17,3% über dem Salzburger Durchschnitt von 16,0%, jener der Über-65-Jährigen mit 15,3% darunter (15,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Bischofshofen im Jahr 2008 mit 11,1% unter dem landesweiten Schnitt von 12,5% (Österreich: 10,3%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2008
 Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen ist Teil der NUTS-III-Region Pinzgau-Pongau.

Für diese Region wurde für das Jahr 2006 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 92,3% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 15 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2001 ein Anstieg um 21,6% verzeichnet (Salzburg: 21,6%, Österreich: 21,1%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil bei starker Tourismusorientierung geprägt. An einigen wenigen Standorten spielt auch noch der industriell-gewerbliche Bereich eine große Rolle.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 30,2% auf 26,0% reduziert, auch die Land- und Forstwirtschaft musste Anteilsverluste von rund 7,1% auf 5,1% hinnehmen.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 62,8% auf 68,8% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (71,9%), liegt aber über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 319 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 275 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 6 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (324 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

LIEBHERR-WERK BISCHOFSHOFEN GMBH	740
ATOMIC Austria GmbH	660
EISENWERK SULZAU-WERFEN, R.& E. WEINBERGER AKTIENGESELLSCHAFT	290
GLAS GASPERLMAIR GESELLSCHAFT M.B.H.	220
eurofunk KAPPACHER GESELLSCHAFT M.B.H.	220
REUTTER FABRIK FUER AUTOTEILE GMBH	110
SPILUZZINI-BAU GESELLSCHAFT M.B.H.	110
Pilkington Austria GmbH	100
ALBA TOOLING & ENGINEERING GMBH	90
SCHARLER BAUGESELLSCHAFT GMBH.	90

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

KARDINAL-SCHWARZENBERGSCHES KRANKENHAUS	1.110
SALZBURGER TOURISMUSSCHULEN	170
St. Vinzenz - Heim Betriebsgesellschaft m.b.h.	160
Color Drack Gesellschaft mbH.	120
Adelsberger Textilhaus GmbH	110
CLUBHOTEL KLEINARL GMBH & CO KG	110
Stadtgemeinde Sankt Johann im Pongau	110
OEBAU SCHILCHEGGER HANDELSGMBH.	110
JANUS HOTELBETRIEBSGESELLSCHAFT M.B.H.	100
HETTEGGER HOTEL EDELWEISS GMBH	90

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbkarrierenmonitoring) betrug im Jahr 2008 im Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen 32.466 Personen, davon 46,1% Frauen.

Zwischen 2007 und 2008 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,8% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+2,6%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+1,1%).

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, in der Land- und Forstwirtschaft war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei Frauen ist zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote ist in Salzburg 2007 bei einem Wert von 42,5% angelangt. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2008 insgesamt 75,9% (Frauen: 71,3%, Männer: 80,2%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Salzburg gesamt: 73%, Frauen: 69,2%, Männer: 76,5%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt, aber klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2008 5,0% (Salzburg: 3,9%, Österreich: 5,8%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 5,7% deutlich über jener der Männer (4,4%).

Im Jahr 2008 waren insgesamt 1.704 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 53,1%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 3,7%, wobei der Anstieg bei den Männern (+6,7%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+1,2%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 9,4%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind vor allem die Arbeitszentren des Salzburger Zentralraumes.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren im Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen 596 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 15,6%.

Den 125 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 30 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 687 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 70 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel, 69 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in und 65 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 29,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1087 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 112 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik, 101 im Lehrberuf Koch/Köchin und 74 im Lehrberuf Maurer/in tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 26,4% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2007 gab es im Bezirk 61 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 38 Kindergärten, 4 Kinderkrippen und 19 altersgemischte Einrichtungen, etwa 2.460 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen im Schnitt 31 (Salzburg: 34, Österreich: 35).

21 der 61 Einrichtungen konzentrieren sich auf Bischofshofen, St. Johann im Pongau, Bad Gastein und Flachau.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Salzburger Kinderbetreuungsgesetz werden in Salzburg die täglichen Zeiten, in welchen der Kindergarten zum Besuch durch die Kinder offen gehalten wird, und die betriebsfreie Zeit von der Gemeinde festgesetzt. Der von der Gemeinde für den Besuch des Kindergartens eingehobene Beitrag kann sozial gestaffelt werden. Dabei ist für eine ganztägige Betreuung ein monatlicher Mindestbeitrag in der Höhe von 72 €, für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr jedoch in der Höhe von 116 € vorzusehen; eine Unterschreitung dieser Mindestbeiträge ist aber in Härtefällen zulässig. Der Höchstbeitrag für eine solche Betreuung beträgt 440 € pro Monat. Im Februar 2009 wurde eine Änderung des Salzburger Kinderbetreuungsgesetzes (Erweiterung Familienpaket) beschlossen. Gemäß dieses Beschlusses gewährt das Land Salzburg zur Entlastung der Erziehungsberechtigten einkommensunabhängige Zuschüsse zu den von diesen zu tragenden Kostenbeiträgen für die Betreuung aller nicht schulpflichtigen Kinder. Als Zuschuss werden 50 € pro Kind und Monat gezahlt, wenn das Kind 31 und mehr Wochenstunden betreut wird und das Mittagessen bei den Tageseltern bzw. in der Kinderbetreuungseinrichtung einnimmt. 25 € pro Kind und Monat werden bezahlt, wenn das Kind bis 30 Wochenstunden betreut wird oder das Mittagessen nicht bei den Tageseltern bzw. in der Kinderbetreuungseinrichtung einnimmt (Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2007

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Sankt Johann im Pongau	4	368
Bischofshofen	9	320
Radstadt	3	164
Bad Hofgastein	3	161
Bad Gastein	4	133
Werfen	3	123
Sankt Veit im Pongau	3	122
Altenmarkt im Pongau	2	109
Großarl	2	106
Schwarzach im Pongau	3	100
Flachau	4	93

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Bischofshofen. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen deutlich angestiegen.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Bischofshofen		Salzburg		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	37,8	27,3	32,7	26,1	34,2	26,2
Frauen	46,6	35,0	40,3	31,8	43,1	33,1
Männer	28,8	19,4	24,8	20,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	68,3	56,2	60,2	56,8	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	40,6	40,6	38,5	41,5	37,0	39,4
Frauen	29,3	35,2	28,4	31,5	25,4	27,7
Männer	51,9	59,3	49,0	51,8	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	15,9	24,7	18,3	22,4	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	12,1	12,7	12,8	12,6	12,5	13,1
Frauen	15,5	17,4	16,9	17,4	17,0	18,6
Männer	8,7	8,0	8,6	7,6	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	6,1	5,4	4,9	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,6	2,6	4,4	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,5	2,5	4,6	4,1	4,8	4,9
Männer	2,6	2,7	4,1	3,7	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,3	6,1	6,5	5,4	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,8	4,4	4,5	6,2	4,7	6,8
Frauen	2,4	4,1	3,6	5,8	3,7	6,1
Männer	3,3	4,7	5,3	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,5	2,7	2,0	2,7	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,2	5,9	7,1	9,7	6,9	9,9
Frauen	3,7	5,8	6,2	9,5	6,0	9,8
Männer	4,7	5,9	8,1	10,0	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,1	4,3	7,6	7,8	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 5,9% (Salzburg: 9,7%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,0% der Personen dieser Altersgruppe (Salzburg: 10,0%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss entsprach im Jahr 2001 mit 5,8% im Wesentlichen jenem der Männer (5,9%), 6,6% dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 7,4%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 4,3%, jener der Personen mit Matura bei 8,7%.

Schulstandorte und Fachhochschulen

Sankt Johann im Pongau ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW), weitere Schulstandorte sind Bischofshofen (AHS, Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik), Bad Hofgastein (AHS) und Radstadt (AHS).

Im Schuljahr 2007/2008 wurden im Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) etwa 1.400 Schülerinnen und 800 Schüler unterrichtet, das waren um 2,7% bzw. 1,7% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen gibt es derzeit (Studienjahr 2008/09) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Hallein 23 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.184 Studierenden, davon 938 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Jobcoach (Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Rhetorik- und Kommunikationstraining, Auseinandersetzung mit dem regionalen Arbeitsmarkt)	DIE BERATER RÖHSNER UNTERNEHMENS- BERATER	BMN	65	43	22
Sprachkurse für den Fremdenverkehr (Englisch + Italienisch)	BFI - SALZBURG	BMN	57	53	4
Pongauer Arbeitsprojekt (befristete Dienstverhältnisse in den Bereichen Übersiedlung, Sanierung, Entrümpelung, Außenanlagenbetreuung, Alttextilsammlung, Secondhand-Shop)	PAP PONGAUER ARBEITS PROJEKT	SÖB	47	29	18
Implacement-Stiftung (arbeitsplatznahe Qualifizierung und beruflicher Praxiserwerb)	ARBEITSSTIFTUNG SALZBURG	ASI	39	20	19
moderne Kernkompetenzqualifizierung (Kommunikation, EDV Basisschulung, ECDL, Bewerbungstraining, Training von Schlüsselkompetenzen)	WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG	BMN	33	22	11

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--